

Winterthur, 29 III 16

Verehrtester Herr College!

Ich muss mich heute in allen Teilen bei Ihnen entschuldigen. Fröh's erste hatte ich gestern Schreibpapier zurecht gelegt, habe es aber glücklich liegen gelassen. Da ich nun im Lehrerzimmer der Sekundarschule Winterthur schreibe, so muss ich mit jedem Papierfehlervorlieb nehmen. Sodan habe ich Ihnen für die liebenswürdige Zusendung Ihrer Predigt noch immer nicht gedankt. Der Grund meines vorfindflutlichen Schweigens ist, dass mir ein lieber Laferntaler Bekante - Herr Rud. Wilhelm in Zürich - seinen Besuch angesetzt hat, aber bis heute noch nicht gekommen ist. Und doch hätte ich gerne, bevor ich Ihnen schrieb, mit ihm darüber gesprochen, in dem mir die Vorgeschichte der Predigt total fremd ist. Letztere hat mir gut gefallen,

KBA 9316.46

den sie ist nicht bloss klar, flüssig und beredt, sondern es spricht
aus ihr ein tiefer Gewissensernst gepäht mit einem seltenen Mute. Ich
habe sie schon wiederholt zu meiner eigenen Erbauung und - fast hätte
ich gesagt - Beschämung gelesen, den ich bin weder ein Kämpfer noch
ein Held. Es muss sich eben jeder nach seiner Eigenart ausleben, wie
einst ^{das} Israel mit der Kelle und dem Schwerte Jerusalems Mauern
aufbauten. Empfangen Sie also warmen und aufrichtigen Dank
für die willkommene Predigt, und freue ich mich, im Laufe dies.
Jahres einmal persönlich mit Ihnen darüber zu sprechen, sei es
in Lafemvil oder in Dietlikon, wo Sie eines herzlichsten Willkommens
stets versichert sein dürfen. Sollten Sie je einmal nach Zürich
kommen, so vergessen Sie Ihre Freunde in Dietlikon nicht, die sich
über Ihren Besuch stets von Herzen freuen würden.

Ihre Anfrage betreffend Verpachtung des Pflanzlandes zwischen Pfarrhaus und Kirche beantworte ich Ihnen gerne, soweit ich es mit Sicherheit weiss. Ursprünglich gehörte noch ein grosses Stück vom jetzigen Friedhof dazu. Als letzterer unter Herrn Pfr Liebenmann vergrössert wurde, nahm man es ihm ohne Entschädigung weg. Eine Reclamation meinerseits nützte nichts mehr. Ich hatte soviel Land, als Sie jetzt haben, und erhielt dafür, soviel ich mich erinnere, um Fr 20.-. Mehr bot mir Niemand. Dafür hatte ich den Obstertrag und oberhalb des Obstgartens noch ein schmales Stück Pflanzland. Pfügen und Misten war meines Wissens nicht inbegriffen. Da ich mit Hans Hilfiger immer gut stand, so pflügte er mir meinen Teil mit dem seinigen unisono und sorgte ich nur ein Lämmli.

Wie geht es Ihnen und Ihrer l. Familie? Was macht der kleine Erdenbürger, der jetzt das Licht der Welt erblickte, als ich im Herbst in die alte Heimat kam? Mein hellster Punkt nun in's Freie Gymnasium nach Zürich, Punkt aber über Mittag stets nach Hause. So haben wir in Dietlikon die Vorteile von Stadt und Land, worüber wir recht froh sind. Jetzt sind es bereits 9 Jahre, dass ich Safenwil verlassen habe. Wie eilt doch die Zeit!

Grüssen Sie uns, bitte, die lieben Nachbarn und speziell Hans Helfiker und seine betagte Mutter.

Mit höf. Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin verbleibe ich mit den besten Wünschen auch von meiner lieben Frau

Ihr stets getreuer College
P. Reinhardt, Pf